



Vorräte richtig absichern

Wenn Protektionismus, Handelskonflikte und Überkapazitäten die Versicherungswerte zum Schwanken bringen

Protektionismus und Handelskonflikte wirken sich immer stärker auf den weltweiten Handel aus. Die Preise für Rohstoffe durchlaufen Berg- und Talfahrten. Gerade Stahl und Metall verarbeitende Betriebe sehen sich dadurch großen Herausforderungen gegenüber. Diese betreffen nicht nur den Einkauf und Verkauf, sondern auch das Thema Versicherungen, denn wie geht man mit einem Szenario um, das die Werte im eigenen Lager innerhalb eines Jahres ohne Bestandsveränderungen signifikant steigen oder fallen lässt?



Bild: www.fotolia.com, 207935723 ©hacoh bit

AUTOR

**Dennis Gottschalk, B.A.**

ist Kundenbetreuer bei der VSM
Versicherungsstelle Stahl- und
Metallverarbeitung GmbH in
Dortmund

BEDEUTUNG FÜR DIE SACHVERSICHERUNG

Was bedeuten die Preiskapriolen für hiesige Händler und für Unternehmen, die Metalle als Rohstoff für ihre Produkte nutzen? Im letzten Jahr erlebten wir bis Mitte des Jahres einen fortlaufenden Anstieg des Stahlpreises, gefolgt von einer leichten Entspannung. Es ist zu vermuten, dass aufgrund dessen bei vielen Metallverarbeitern und -händlern die Versicherungssummen für Vorräte nicht mehr die wahrhaftige Risikosituation widerspiegelt. Versicherungssummen in der Sachversicherung folgen nicht automatisch den verschiedensten Preisschwankungen. Die Versicherungssumme wird in der Regel einmal festgelegt und im Verlauf turnusmäßig nach Meldung durch den Versicherungsnehmer angepasst.

Durch Preisschwankungen entsteht dementsprechend eine Differenz zwischen dem Wiederbeschaffungswert der Güter und der Versicherungssumme. Bei Preissenkungen kann eine Überversicherung entstehen. Prinzipiell ist diese Situation nicht kritisch, da im Falle eines Schadens eine entsprechende Kompensation der finanziellen Folgen gegeben ist. Nichtsdestotrotz ist die Situation der Überversicherung zu vermeiden, da in diesem Fall mehr Prämie berechnet wird, als in Wirklichkeit nötig wäre.

Eine hingegen kritische Situation kann im umgekehrten Fall entstehen, wenn die Preise steigen und eine Unterversicherung droht, das heißt, wenn der Wert der Vorräte die Versicherungssumme übersteigt. Tritt in dieser Situation ein Schaden ein, droht eine Unterversicherung. Metalle sind zunächst zwar sehr widerstandsfähige Materialien, jedoch gleichzeitig auch sehr ausdifferenziert. Und so reichen mitunter schon starke Temperaturschwankungen zum Beispiel durch einen Brand, welche die Eigenschaften signifikant verändern können, das Material schädigen und letztlich unbrauchbar machen.

FORMEN DER VERTRAGSGESTALTUNG

Um hier Abhilfe zu schaffen, gibt es zwei wesentliche Lösungsansätze. Zum einen kann der Abstand zwischen den einzelnen Lager-Wert-Ermittlungen deutlich reduziert werden. Statt einmal jährlich wird dem Makler oder Versicherer beispielsweise monatlich mitgeteilt, für wie viel Euro man aktuell Vorräte auf Lager hat. Die Versicherungssumme sowie der -beitrag werden entsprechend angepasst.

Die zweite Möglichkeit ist die Festlegung eines Maximalwerts als feste Versicherungssumme, welche den Wert der Vorräte bei maximaler voraussichtlicher Auslastung des Lagers widerspiegelt.

DIE PASSENDE ABSICHERUNGSFORM IST ENTSCHEIDEND

- **Variante 1 – Meldung mit fester Versicherungssumme:**

Diese Variante ist aktuell die gängigste Form der Absicherung von Vorräten. In dieser Form wird eine feste Versicherungssumme bestimmt und bleibt konstant, bis definitiv mit dem Versicherer eine andere Versicherungssumme vereinbart wird. Diese Versicherungsform ist bei kleinen oder bei konstanten Vorratsbeständen empfehlenswert. Die Versicherungssumme ist so zu definieren, dass Spitzenbestände berücksichtigt sind. In der Regel erheben die Versicherer bei dieser pauschalen Versicherungsform für den Teil der Vorräte nicht die volle Prämie, da unterstellt wird, dass nicht über das ganze Jahr das Maximum an Beständen auf Lager ist. Der Vorteil dieser Variante ist, dass der administrative Aufwand der Vertragsführung gering gehalten wird. Dafür sind keine Mechanismen vorhanden, die beispielsweise signifikante Preissteigerungen automatisch berücksichtigen. Der Versicherungsnehmer muss dementsprechend selbstständig seine Versicherungssumme im Auge behalten und notfalls anpassen. Zur Sicherheit greifen im „Worst-Case-Szenario“ Vertragsbausteine wie die Höherhaftung, Vorsorge-



„Der Höchstlagerbestand an Vorräten sowie prognostizierte Preissteigerungen sind Grundlage für die Festlegung der Höchstversicherungssumme.“

versicherung und der Summenausgleich, um die Auswirkungen einer nicht ausreichenden Versicherungssumme möglichst abzufangen. Die Abrechnung ist in dieser Form nicht derart genau wie bei der Variante mit der Stichtagsversicherung, was auf die gewisse Pauschalität zurückzuführen ist. Ob dies prämientechnisch vor- oder nachteilig für den Versicherungsnehmer ist, kommt auf die jeweilige durchschnittliche Lagerauslastung an.

• Variante 2 – Stichtagsversicherung für Vorräte:

Bei größeren oder stark schwankenden Beständen, entweder aus mengen- oder aus wertmäßigen Gründen, kann eine Stichtagsversicherung sinnvoll sein. Heutzutage wird diese Form der Absicherung der Vorräte nicht mehr so häufig angewendet, da es einen höheren administrativen Aufwand auf allen Seiten bedeutet. Bei dieser Form der Absicherung wird zunächst eine Höchstversicherungssumme definiert, welche so dimensioniert ist, dass selbst Spitzenbestände berücksichtigt werden. Die Prämie wird zunächst jedoch nur für die halbe Versicherungssumme im Voraus berechnet. Die endgültige Abrechnung erfolgt nach Ende des Versicherungsjahrs anhand der Stichtagsmeldungen. Hierbei wird turnusmäßig – in der Regel einmal im Monat zu einem festen Termin – eine Meldung vom Versicherungsnehmer an den Versicherer abgegeben, welche Werte zum Stichtag auf Lager sind. Aufgrund dieser Werte wird ein durchschnittlicher Vorrätebestand ermittelt, auf dessen Basis abgerechnet wird. Sollte zu einer Stichtagsmeldung der Vorrätebestand die im Voraus festgelegte (Höchst-)Versicherungssumme überschreiten, wird automatisch ein Antrag auf Erhöhung der Versicherungssumme gestellt. Die Stichtagsversicherung ist dementsprechend eine adäquate Antwort auf die aktuellen Preisschwankungen am Rohstoffmarkt. Für den Versicherungsnehmer ist die Versicherung der Vorräte nach Stichtagsklausel aufwendiger als die Variante mit einer festen Summe, da eine fristgerechte monatliche Meldung Voraussetzung ist.

DIE RICHTIGE HERANGEHENSWEISE

Wie sollte ein Unternehmen agieren, wenn es mit Preisschwankungen auf der Rohstoffseite konfrontiert ist? Zunächst gilt es zu prüfen, ob der eigene Vorratsbestand von

möglichen Preisschwankungen betroffen ist. Sollte dies der Fall sein, sollte weitergehend geprüft werden, ob diese Schwankungen im Schadensfall eine finanzielle Bedrohung darstellen. Sollten sich die Schwankungen nicht signifikant auf den Wert der Vorräte auswirken, so scheint die Variante der festen Versicherungssumme eine gangbare Lösung.

Sollte das Unternehmen jedoch signifikant von Schwankungen betroffen sein, sollte mit Unterstützung eines Versicherungsmaklers geprüft werden, ob diese Schwankungen innerhalb der festen Versicherungssumme für Vorräte und der dazugehörigen Höherhaftung und Vorsorge adäquat abgefangen werden kann. Andernfalls ist zu überlegen, auf eine Stichtagsversicherung für die Vorräte zu wechseln. In diesem Fall sollte der Unternehmer zunächst prüfen, ob das Unternehmen in der Lage ist, monatliche Stichtagsmeldungen zu leisten, sowohl technisch als auch personell. Danach ist die Höchstversicherungssumme zu definieren. Hierbei sollte man sich den Forecast für das kommende Jahr ansehen und einschätzen, was der Höchstlagerbestand an Vorräten sein wird. Auf diesen Wert sollten dann prognostizierte Preissteigerungen angewendet werden, um die Höchstversicherungssumme passend festzulegen. Mögliche Preissenkungen sollten bei der Einschätzung der Höchstversicherungssumme außen vorgelassen werden. Die Endabrechnung mit der entsprechenden durchschnittlichen Versicherungssumme aus den jeweiligen Stichtagsmeldungen wird mögliche Preissenkungen im laufenden Jahr berücksichtigen. Mit dieser Höchstversicherungssumme ist der Kontakt zu dem Versicherer oder Versicherungsmakler zu suchen, um eine Vertragsumstellung anzustoßen.

Unternehmen, die momentan einen hohen Lagerbestand an Vormaterialien haben, diese zudem von Preisschwankungen betroffen sind, sollten zeitnah die Werte und Versicherungssummen überprüfen und – falls nötig – anpassen. Sprechen Sie dementsprechend frühzeitig mit Ihrem Versicherungsberater, um versicherungstechnisch auf Preisschwankungen vorbereitet zu sein.